



DIVEST

voestalpine

BDS **AUSTRIA**
Boycott.Divestment.Sanctions

voestalpine:

**EIN UNTERNEHMEN
IN ÖSTERREICHS BESTER TRADITION
KONSEQUENT
AUF DER FALSCHEN SEITE
DER GESCHICHTE ZU STEHEN**



Activestills

ISRAELISCHE BULLDOZER
ZERSTÖREN
DAS BEDUINENDORF
AL ARAKIB.

27. Juli 2010
An Naqab

BDS Austria

August 2024

„Mit der Sonne um die Welt“ ..., mit diesen Worten präsentierte die voestalpine¹ auf ihrer Homepage stolz die von ihnen mitaufgebaute Solaranlage in der sogenannten „Negev-Wüste“ (**hebräisch: נגב; arabisch انقب an-Naqab = Süden, Südland**). Bei der sogenannten „Negev-Wüste“ handelt es sich um ein großflächiges Gebiet, das seit Jahrhunderten von palästinensischen Beduin:innen im Einklang mit den klimatischen und ökologischen Bedingungen bewohnt und bewirtschaftet wurde. Als ein Unternehmen, das sich auf dem globalen Markt gut positioniert hat, prahlt die voestalpine damit – im Sinne der Nachhaltigkeit – den größten Energie-lieferanten für unseren Planeten – die Sonne – zu nützen.² Mit dem Auftrag in der „israelischen Wüste“ (ebda.), nahe der Siedlung Tze’elim, habe man einen Beitrag zum Aufbau der bis dahin größten Solaranlage weltweit geleistet. Tze’elim ist eine Militärbasis der besonderen Art. Nur etwa 30 km Luftlinie vom Gazastreifen entfernt, findet sich dort seit 2011 ein „Mini Gaza“. Es dient der israelischen Armee um „urbane Kriegsführung“ gegen den Gazastreifen und andere ähnlich dicht besiedelte, arabische Städte zu trainieren.³ Eine Übung für das brutale Abschichten Gaza’s Zivilbevölkerung, das dieser Tage stattfindet.

Vor etwa einem Jahr haben sich Aktivist:innen der Palästina Solidarität Österreich an die voestalpine gewandt, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Errichtung dieser Solaranlagen nicht mit dem Verhaltenskodex und der damit verbundenen Einhaltung von Menschenrechten und den eigenen ethischen Standards⁴ des Unternehmens konform gehe.⁵ Das Unternehmen antwortete daraufhin, dass die Profillieferungen an Israel bereits im Jahr 2018 abgeschlossen worden seien und es seither keine weiteren Geschäftsbeziehungen im Zusammenhang mit den Solaranlagen gegeben habe. Wer

jedoch mit einem Apartheidstaat Geschäfte macht, kann nicht so tun, als wäre damals nichts gewesen. Besonders wenn dieser Staat derzeit wenige Kilometer neben ebenjener Solaranlage einen Genozid begeht. Und da dieses Verbrechen dieser Tage vor unser allen Augen passiert und der israelische Staat sich mittlerweile auch am internationalen Strafgerichtshof verantworten muss, hat die voestalpine vermutlich deshalb den oben erwähnten Artikel ⁽²⁾ von ihrer Homepage genommen. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die voestalpine sich mit ihrer Beteiligung an diesem Projekt am Begehen von Menschenrechtsverletzungen mitschuldig macht. Laut der NGO „whoprofits.org“ (welche die Verstrickungen internationaler Konzerne mit dem israelischen Apartheid-Staat dokumentiert) werden solche scheinbar „nachhaltigen“ Projekte als Vorwand genutzt, um Beduin:innen von ihren Ländern zu vertreiben.⁶ Dies geschieht unter reger Beteiligung des **Jewish National Fund (JNF)**, der unter dem Deckmantel des Umweltschutzes europäische Bäume im Naqab pflanzt. Eine jahrhundertealte Kulturlandschaft wird damit zersiedelt und zerstört. Die voestalpine führt uns mit den Solaranlagen im Naqab zu den Anfängen jener systematischen Vertreibung, die bereits vor der israelischen Staatsgründung geplant, 1948 initiiert wurde und seit über 70 Jahren anhält. Bereits 1937 schrieb der erste israelische Premierminister, David Ben Gurion: *„Negev land is reserved for Jewish citizens, whenever and wherever they want (...) We must expel Arabs and take their places (...)“*, zitiert nach Rangwala Tawfiq.⁷ Um den systematischen Landraub fortführen zu können und die Spuren der schleichenden Vertreibung zu verschleiern, baut Israel Siedlungen, Solarkraftwerke, Militärbasen. Die israelischen Behörden vertreiben auch heute noch die palästinensischen

Beduin:innen von ihren angestammten Dörfern und Städten und zwingen sie in Reservate bzw. Flüchtlingslager, die 2-3% der ursprünglichen Fläche des Landes ausmachen.

KONTINUITÄTEN DES ÖSTERREICHISCHEN NATIONALSOZIALISMUS

Betrachtet man die Unternehmensgeschichte der voestalpine AG, ist es nicht verwunderlich, dass die o.g. Verbrechen kein Hindernis für die voestalpine darstellen. 1937 wurde das Unternehmen von Hermann Göring in Adolf Hitlers „Patenstadt“ Linz als Teil der Hermann Göring Werke (HGW) gegründet. Während des Faschismus beutete das Unternehmen Sklaven- und Zwangsarbeiter:innen aus. 1946 wurde das Unternehmen verstaatlicht und in VÖEST (Vereinigte österreichische Eisen- und Stahlwerke) umbenannt. In der Nachkriegszeit betrieb es in Sierra Leone schmutzige neokoloniale Geschäfte und belieferte in den 80er Jahren die beiden Kriegsparteien Iran und Irak mit Waffen.

KRIEG UND FASCHISMUS ALS MOTOR DER INDUSTRIALISIERUNG IN LINZ

Der Bau der Hermann Göring Werke in Linz - auf deren Gelände der voestalpine Konzern noch heute seinen Hauptsitz hat - erfolgte am 13. Mai 1938, nur wenige Wochen nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht und dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland. Hermann Göring persönlich reiste an, um den Spatenstich für das Tochterunternehmen der nationalsozialistischen Reichswerke AG durchzuführen. Am 15. Oktober 1941 wurde der erste Hochofen in Betrieb genommen. Die voestalpine selbst schreibt dazu auf ihrer Homepage: *„Arbeitskräftemangel und die kriegswirtschaftlichen Präferenzen führten*

*aus der Logik des nationalsozialistischen Systems zur Notwendigkeit, in Linz, aber auch in Steyr, sehr viele Ausländer:innen einzusetzen, diese unter massivem Zwang zu rekrutieren und zum Einsatz zu bringen.“*⁸ Die Zeitzeugin Stefania Gut schildert diese „Rekrutierung“ folgendermaßen: *„(...) plötzlich (sind) die Deutschen gekommen und haben unser Dorf in Brand gesetzt. Bei meiner Seele – jedes zweite Haus haben sie angezündet. Wer sich nicht freiwillig zur Arbeit meldet, haben sie gedroht, dem würden sie die ganze Familie erschlagen, damit ein Exempel statuiert wird.“*⁹ Auch der Zeitzeuge Jan Fisiak schildert schreckliche Erinnerungen am Tag seiner Verschleppung: *„Wir waren drei aus unserer Straße, die gemeinsam bei einer ‚Razzia‘ wie Hunde eingefangen wurden. Drei Tage später kamen wir mit einem großen Transport nach Österreich. Ich war noch keine 18 Jahre alt.“*¹⁰ Über Nacht wurden diese Jugendlichen zu Sklavenarbeiter:innen gemacht. Was die voestalpine auf ihrer Homepage als „Rekrutierung unter massivem Zwang“ beschreibt, wird allgemein als *regelrechte Menschenjagd* bezeichnet.¹¹ Insgesamt hat das NS-Zwangsarbeitersystem zwischen 10 und 14 Millionen Menschen aus ganz Europa direkt betroffen – all jene nicht einberechnet, die in ihren eigenen Ländern für die Wehrmacht, die SS oder für regionale Hilfsarmeen arbeiten mussten.¹² In den Göring-Werken wurden bis Kriegsende insgesamt 38.000 Zwangsarbeiter:innen ausgebeutet. Darunter auch etwa 1 000 Kinder und Jugendliche sowie 7 000 KZ-Häftlinge, die in einem der eigens für den Zweck der Zwangsarbeit angefertigten Außenlager des KZ-Mauthausen direkt am Werksgelände untergebracht waren. Für die Bewachung und Ausbeutung *der größtenteils ausländischen Beschäftigten* waren der „Werksschutz“ und die SS zuständig.¹³

1939 verkündete der nationalsozialistische Generalgouverneur Hans Frank, dass „die Polen die Sklaven des Großdeutschen Weltreiches“ sein sollen.¹⁴ Wenig bekannt ist auch die Tatsache, dass polnische Zwangsarbeiter:innen (bereits vor Einführung des Judensterns) dazu gezwungen wurden, ein großes P auf ihrer Kleidung zur Identifizierung zu tragen. Für Zwangsarbeiter:innen galt ein nächtliches Ausgangsverbot. Sie durften öffentliche Verkehrsmittel nicht benutzen, körperliche Intimität zwischen ihnen und Deutschen war bei Todesstrafe verboten.¹⁵

Der Historiker, Politologe und postkolonialer Theoretiker Achille Mbembe beschreibt Sklaverei folgendermaßen: *„Als Arbeitsinstrument hat der Sklave einen Preis. Als Eigentum hat er oder sie einen Wert. Seine oder Ihre Arbeit wird gebraucht und genutzt. (...) er wird dabei zu einem lebenden Toten, gefangen in einer Welt von Horror und grausamer Profanität.“*¹⁶ Der Prozess der Versklavung beruhe auf einer dreifachen Auslöschung des Versklavten: 1. Verlust des Zuhauses (Grund und Boden), 2. den Rechten über seinen Körper und 3. dem Verlust seines politischen Status und den damit einhergehenden Bürgerrechten.¹⁷ Was wir unter Sklavenarbeiter:innen verstehen, wurde von voestalpine als *„Ausländische Beschäftigte“* bezeichnet. Mbembe zog den Zorn der deutschen Medienlandschaft auf sich als er einen Zusammenhang zwischen den Methoden der Nazis und kolonialen Unterwerfungsmethoden aufzeigte. Seine Kritik an Israel wurde als Hauptgrund angeführt, um ihn als Antisemiten zu diskreditieren.¹⁸ Bezugnehmend auf nationalsozialistische Praktiken wie dem Verbot *„Gemischter Ehen“*, Zwangssterilisationen und der Auslöschung

unterworfenen Bevölkerungsgruppen betont Mbembe, dass all diese Praktiken bereits in der *„kolonialen Welt“* erprobt wurden (ebda.). Dabei verweist er auf die Philosophin Hannah Arendt, die eine Verbindung zwischen Nationalsozialismus und Imperialismus hergestellt hat. Laut Arendt habe die koloniale Eroberung ein bisher unbekanntes Potential an Gewalt ins *„zivilisierte Europa“* ausgedehnt. Um diese brutalen Maßnahmen und Verbrechen an rassifizierten Menschen anzuwenden, mussten diese zunächst als tiergleiche Untermenschen konstruiert werden (ebda.). Schon lange vor dem Holocaust sammelten die Deutschen Erfahrungen in diesen kolonialen Methoden

Die nationalsozialistische Wirtschaftslogik, die sich in der brutalen Ausbeutung von Arbeitskraft in den Reichswerken Hermann Göring wiederfand, hat ihren Ursprung im größten deutschen Genozid des 20. Jahrhunderts: im heutigen Namibia¹⁹, einem weiteren dunklen Kapitel, dem sich der deutsche Staat nicht stellen mag. Wahrscheinlich ist es auch kein Zufall, dass der Vater von Hermann Göring - Heinrich Ernst Göring - zwischen 1885 und 1890 Kolonialbeamter in Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) und 1892-1895 in Haiti und der Dominikanischen Republik war.

Der voestalpine Konzern wurde auch auf dem Rücken von KZ-Gefangenen gegründet, die oft bis zum Tode schufteten mussten. Wer in den Reichswerken Hermann Göring nicht mehr arbeiten konnte, wurde zur endgültigen Vernichtung in das nahegelegene Konzentrationslager Mauthausen gebracht. Je länger der Krieg anhielt, desto rücksichtsloser wurde die Ausbeutung und Vernichtung betrieben. Dafür wurde auf dem Werksgelände der heutigen voestalpine AG in Linz ein eigenes KZ-Außenlager „Linz III“ gegründet. *„Am 6. Oktober 1944 wurde*

mit 5.660 Häftlingen in Linz III der Höchststand erreicht. Die Lebensbedingungen waren sehr schlecht. Insgesamt kamen in Linz III mindestens 701 Häftlinge ums Leben.²⁰ In den letzten Kriegstagen wurden all diese Lager zu regelrechten Vernichtungslagern (ebda).

Der polnisch-jüdische Jurist Raphael Lemkin prägte die international gültige Definition von Genozid. Er betonte, dass die Kolonisierung ein wesentliches Merkmal eines Genozids darstellt.²¹ Laut Lemkin ist die Auslöschung von Menschenleben nicht der alleinige Aspekt eines Genozids, sondern auch eine Systematik mit politischen und ökonomischen Zielen, wie eben die Ausbeutung von Zwangsarbeiter:innen oder die Besiedlung bzw. der Landraub von ethnisch gesäuberten Gebieten.²² Sein ganzes Leben hat Lemkin der Aufgabe gewidmet, den Begriff des Genozids mittels internationalen Rechts als gültigen Standard zu etablieren. Er sprach in diesem Zusammenhang von einem „doppelten Mord“, einmal durch die Faschist:innen selbst und einmal durch die Alliierten, die zwar von Hitlers Verbrechen wussten, sich jedoch sehr lange weigerten, dagegen zu intervenieren.²³

WIRTSCHAFTSWUNDER & MARSHALLPLAN

Bereits 1946 nahmen die ehemaligen Reichswerke Hermann Göring in Linz unter neuem Namen den Betrieb wieder auf. Als bereits im selben Jahr die ersten Opfer bei der nunmehrigen VÖEST um Wiedergutmachung ansuchten, verteidigte sich das Management mit folgenden Worten: „*Unter Berücksichtigung aller Kostenelemente [Zahlungen an SS bzw. NS-Staat, Unterbringung, Lagerküchen etc.] kam der Einsatz von KZ-Häftlingen dem Werk und Baufirmen finanziell höher zu stehen als ein solcher von Zivilarbeitern.*“ *Außerdem sei man kein Nachfolgebetrieb der „Göring-Werke“.*²⁴

Trotz der Tatsache, dass viele der späteren VÖEST Manager ehemals hochrangige Nationalsozialisten waren, (Hans Malzacher, Heinrich Richter-Brohm, Walter Hitzinger, Herbert Koller) wird jegliche Verantwortung gezeugnet.²⁵

Erst ein halbes Jahrhundert später, unter dem Druck mächtiger amerikanischer Anwälte, kam es zu den ersten Entschädigungszahlungen. „*Ob bei der VOEST Alpine Stahl, der Lenzing AG oder dem Verbund-Konzern, überall werden auf einmal in hektischer Betriebsamkeit verstaubte Aktenbestände durchforstet. Geschichte bekommt dort wieder Bedeutung, wo finanzielle Risiken drohen. Große Risiken*“ (Engel/Radzyner 1999:11).²⁶

Nach dem Ende der Besatzung stieg die VÖEST zu einem der größten Konzerne Österreichs auf. Die ehemaligen Betriebsgebäude wurden nur zu 8% zerstört - das heißt, 92% der Gebäude waren nach wie vor nutzbar (vgl. ebda, S. 252). Dank Österreichs „Neutralität“ in der darauffolgenden Zeit des Kalten Krieges waren sowohl mit Ländern aus dem „Ostblock“ als auch mit westlichen Ländern Handelsbeziehungen möglich. Diese Sonderstellung führte dazu, dass die österreichische Industrie weit mehr, als beispielsweise die westdeutsche, vom US-amerikanischen Marshallplan profitierte. All das vor dem generellen Hintergrund des Eigeninteresses der USA für den Marshallplan zur Durchsetzung seiner hegemonialen Interessen in Europa und weltweit.²⁷

SÜDAFRIKA UND SIERRA LEONE: NEOKOLONIALE AUSBEUTUNGSVERHÄLTNISSE

1965 definierte der ehemalige ghanaische Präsident Kwame Nkrumah den Begriff Neokolonialismus. Dabei weist er darauf hin, dass

die Imperialmächte im Zeitalter des Neokolonialismus die Kontrolle über die kolonisierten Staaten meist nicht mehr militärisch, sondern durch wirtschaftliche und finanzielle Dominanz herstellen. So können Staaten in Abhängigkeitsverhältnisse gezwungen werden, indem sie beispielsweise ihren Güterbedarf lediglich durch die Exporte der (Neo-)Kolonialmacht abdecken dürfen. Der ehemalige Anti-Apartheid Südafrika Aktivist Walter Sauer geht davon aus, dass die VÖEST „Zumindest ab 1972 [...] an einem 1,5 Mrd.-Schilling-Projekt zur Weitergabe des Linz-Donawitz-Verfahrens und entsprechender Anlagen an das Stahlwerk RISCO bei Redcliff/Südafrika, einem für die "Belagerungswirtschaft" des Regimes strategisch wichtigen Industriebetrieb, beteiligt gewesen" sei. Dabei wurde auch nachweislich versucht, diese illegale Unterwanderung der UN-Sanktionen gegen Südafrika mit der „scheinbaren Auflösung heimischer Arbeitskontrakte“ zu verschleiern.²⁸

Ein weiteres koloniales Projekt gründete die VÖEST mit ihrer Tochterfirma Austromineral in Sierra-Leone: Die Austromineral übernahm ein stillgelegtes Bergwerk der britischen Firma DELCO. In Marampa war die Bergbauinfrastruktur bereits vorhanden, wodurch die Konzernleitung sich einen Vorteil gegenüber anderen Niederlassungen erhoffte (Hauser, 2016)²⁹. Ebenso waren dort bereits großflächige Wohn- und Freizeitanlagen sowie Barackensiedlungen für die Unterbringung der Arbeiter:innen vorhanden. Im kolonialen Stil wurden Familien von höhergestellten österreichischen Mitarbeiter:innen ein kostenloser „Houseboy“ zugesagt und deren luxuriösen Wohnanlagen waren strikt von jenen der einheimischen Arbeiter:innen getrennt (ebda.). Beim Marampa-Projekt kam das Unternehmen der vertraglichen Verpflichtung zum Export von mindestens

einer Millionen Tonnen Erz nicht nach und wurde, entgegen der vertraglichen Vereinbarung, bereits 1985 wieder eingestellt. Etwa 1600 Mitarbeiter:innen verloren ihre Existenzgrundlage und Sierra-Leone wurde an den Rand des wirtschaftlichen Kollaps gedrängt. Dies führte zum Rücktritt des Präsidenten Shaka Stevens. 1991 brach ein blutiger Bürgerkrieg in Sierra Leone aus. Die VÖEST übernahm bis heute keine Verantwortung für die Auflösung des Projektes und den Konsequenzen für die Menschen in Sierra Leone

IRAN-IRAK-KRIEG & DER NORICUM SKANDAL

Dass Krieg ein gutes Geschäft für einen Stahlkonzern wie die VÖEST ist, zeigt wohl als bestes Beispiel in der österreichischen Geschichte der Noricum Skandal auf (öffentlich seit 1985). Damals unterwanderte die VÖEST-Tochterfirma Noricum das geltende Verbot, Waffen an kriegstreibende Parteien zu liefern. So wurde erst der Irak (über Jordanien) und später der Iran (über Libyen) mit der damals neuesten Langstrecken Haubitze GHN 45 beliefert. Nachdem die illegalen Waffenlieferungen öffentlich wurden, musste sich der damalige VÖEST Vorstand im größten Prozess Österreichs (nach 1945) verantworten. Auch hochrangige Politiker wie der ehemalige Bundeskanzler Fred Sinowatz, Ex-Außenminister Leopold Gratz und Ex-Innenminister Karl Blecha kamen vor Gericht, aber ins Gefängnis musste niemand.³⁰ Vor dem Hintergrund dieser Firmengeschichte ist es nicht verwunderlich, dass die voestalpine auch keine Probleme damit hat, sich beim Bau von Solaranlagen auf ethnisch gesäubertem Gebiet zu beteiligen. Dieser sogenannten Negev Wüste – einem aus unserer Sicht kolonialen Begriff – werden wir uns nun widmen.

PALÄSTINA: SOLARANLAGEN UND DIE VERTREIBUNG INDIGENER BEDUIN:INNEN

Der von voestalpine verwendete Begriff „Negev-Wüste“, um jenen Ort zu beschreiben, wo die Solaranlagen gebaut wurden, ist problematisch. Ursprünglich war Gaza Stadt die Hauptstadt von Bilad Ghazze, jener südlichen Hälfte des damaligen Palästinas, die im Zuge der zionistischen Staatsgründung und der Nakba annektiert und kolonisiert wurde. Der heutige Gazastreifen ist ein Produkt der systematischen Vertreibungen von 1948-1956 (Al Nakba) und keine historisch gewachsene Einheit. Im Zuge der anhaltenden Nakba (=die Katastrophe) wurde ein Großteil der im damaligen Palästina lebenden Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Die meisten der in Flüchtlingslager gezwungenen Menschen kommen aus Bauernfamilien, die einen starken Bezug zum Land und den darauf wachsenden Pflanzen und ihren Tieren haben (Sitta, 2011).³¹

Beer Sheba, jenes Land, welches nahezu die Hälfte des damaligen Palästinas ausmachte, war bereits von Napoleons Kommissaren kartographiert und vermessen worden. Die kolonialen Berichtersteller schätzten die landwirtschaftliche Nutzung des Gebiets als reich ein, was sich darin zeigt, dass die Habsburger 1856 Alois Musil entsandten, um Bi'r as Sab (Beersheba) zu vermessen. (Sitta, S. 3).³² Auch Rev. W.M. Thompson hielt in seinem Buch „The Land and the Books“ fest, dass er dort Weizenfelder sah, soweit das Auge reicht und bezeichnete es als „an ocean of wheat“. Bi'r as-Sab (Beersheba), die „Kornkammer“ Palästinas (Sitta, ebda.).

Im Zuge der Nakba wurden nahezu alle Bewohner:innen von Bi'ras-Sab vertrieben und nur 12 % der angestammten Bevölkerung konnten weiter in dem neu gegründeten Staat Israel leben bleiben (Sitta, S. 6).³³ Nur wenige Kilometer von ihren eigenen Ländereien

entfernt, mussten die nun zu Flüchtlingen degradierten Bäuer:innen in der ehemaligen Hauptstadt von Bilad Ghazze, Gaza, zunächst in Zelten und dann in Lehmbehäusungen ihr Leben neu aufbauen.³⁴ Über die letzten sieben Jahrzehnte hat sich an dieser Situation wenig geändert: mehr als 70% der Bewohner:innen des Gazastreifens sind Flüchtlinge, welche immer wieder Israels Vertreibung ausgesetzt sind, die nun in einem Genozid gipfelt (Ilan Pappé 2024)³⁵.

DIE BEDUIN:INNEN DES NAQAB – EIN LEBEN UNTER ISRAELISCHER APARTHEID

Für die verbliebenen Palästinenser:innen im Naqab (israelisch: Negev) stellte sich die Situation nach dem Oslo Abkommen besonders herausfordernd dar. Als Indigene haben die Beduin:innen zwar international verbrieft Rechte, aber der israelische Apartheid Staat gewährt ihnen diese in keiner Weise. Die Aussicht auf eine Zwei-staatenlösung und dem Leben als Staatsbürger:innen zweiter Klasse im Staat Israel motivierte einige Beduin:innen ihre Ansprüche auf ihre Ländereien mittels israelischer Rechtsprechung geltend zu machen. Im Zuge dieser Gerichts-verhandlungen wurden Beweise vorgelegt, die bis weit ins 7. Jahrhundert zurückreichen und die auf vielfältige Weise das jahr-hundertelange Leben der Beduin:innen im Naqab belegen (vgl. Sitta 2011:3).³⁶

Die im Naqab lebenden Beduin:innen sind die vulnerabelste gesellschaftliche Gruppe im Staat Israel (who profits 2018, S. 6). Sie leben in 35 Ortschaften innerhalb der Grenzen Israels, die der Staat Israel nicht anerkennt. So wird diesen Menschen der Zugang zu Strom, Wasser, Elektrizität, Bildung, Gesundheitsversorgung und Abwasser verweigert (ebda. S. 9).³⁷ Obwohl die 170 000 Beduin:innen 14 % der Bevölkerung in Naqab

ausmachen, leben sie auf nur 0,9 % des Landes (ebda. S.19). Ähnlich der Vorgehensweise im besetzten West-Jordanland, gewähren israelische Regierungen - trotz „Staatsbürgerschaft“-Beduin:innen keine Bau-genehmigungen. Dadurch sind sie gezwungen, ihre Siedlungen „illegal“ zu errichten und müssen in regelmäßigen Abständen dabei zusehen, wie ihre Häuser zerstört und ihre Felder vernichtet werden. Die eingeschränkte Lebensqualität der Beduin:innen ist einer jener Gründe, warum im Zusammenhang mit Israel von einem Apartheidstaat gesprochen wird.³⁸

In den letzten Jahren haben sich die Beduin:innen mehr und mehr organisiert, worauf die Besatzungssoldaten mit brutalen Angriffen reagierten. In Naqab gibt es Dörfer, die bereits mehr als 200mal zerstört wurden, wie z.B. das palästinensische Dorf Al Arakib.³⁹ Im Sommer 2010 wurden sogar internationale staatliche Medien, wie die britische BBC, auf Al Arakib aufmerksam. Polizist:innen haben das Dorf Al Arakib mit Bulldozern und schwerer Ausrüstung völlig zerstört. 300 Bewohner:innen, darunter zahlreiche Kinder, wurden auf der Stelle obdachlos. Mehr als 1000 Olivenbäume wurden zerstört (ebda.)

Immer wieder kehren die Menschen zurück und bauen provisorische Behausungen auf, und bringen damit zum Ausdruck, dass sie sich nicht von ihrer Heimat vertreiben lassen. **Während die indigene Bevölkerung im Naqab gezwungen ist, auf ihrem eigenen Land in Baracken und Zelten zu hausen, hat die Voestalpine dort am Bau von Solaranlagen mitverdient.**

GREENWASHING & ETHNIC CLEANSING IM NAQAB (NEGEV)

Der 1910 in der Schweiz ins Leben gerufene Jüdische Nationalfonds (JNF) ist im Besitz von

13 % des israelischen Landes und verwaltet weitere 80 % mit.⁴⁰ Neben dem systematischen Ankaufen arabischen Landes und der damit einhergehenden Vertreibung von Palästinenser:innen, widmete sich der JNF der Aufgabe, alle arabischen Dörfer zu erfassen und zu registrieren (Palästina Solidarität Basel/BDS Schweiz). Josef Weitz, Leiter der Siedlungsabteilung des JNF, hielt bereits in den 30er Jahren fest, dass ein jüdischer Staat nur durch den „Transfer“ der arabischen Bevölkerung realisierbar“ sei (ebda. S. 12). Wie heute im Gazastreifen, war es das Wort „Transfer“, welches als euphemistischer Begriff herhalten musste, um den Diskurs für eine gezielte Vertreibung zu ebneten. Ein jüdischer Staat braucht eine jüdische Mehrheit. Diese Mehrheit musste erst durch die Vertreibung der indigenen Bevölkerung (Nakba) „realisiert“ werden. Die seit Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelten Daten des JNF waren die Grundlage für die systematische Vertreibung von mehr als 700 000 Palästinenser:innen und der Zerstörung von mehr als 500 Dörfern im Zuge der Nakba (ebda. S. 14). Heute wie damals erwies der JNF sich als nützliches Instrument, um die Vertreibung systematisch und „gut geplant“ zu vollstrecken.

Laut Selbstbeschreibung ist der JNF eine NGO, nämlich „Israels älteste Umweltorganisation“ (ebda. S. 24), die „soziale und ökologische Projekte in Israel unterstützt.“ Eines der aktuell bekanntesten Projekte des international aktiven JNF-KKL⁴¹ ist es, Spenden für das Pflanzen von Bäumen in Israel zu sammeln. Mit der Parole „*Planting a tree is a beautiful way to show you care*“ lanciert der JNF international seine Projekte und behauptet einen Beitrag zur Begrünung Israels zu leisten.

Im Namen der österreichischen Republik hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen in Kooperation mit dem JNF im ethnisch

gesäuberten Al Arakrib einen Olivenbaum gepflanzt – „als Symbol der ewigen Freundschaft zwischen Israel und Österreich“.⁴²

Ethnische Säuberung und Bepflanzung gehen hierbei Hand in Hand. Das israelische Militär musste manche Dörfer dutzende Male zerstören und „räumen“ bis schließlich der JNF Bäume pflanzte und das Land damit de facto annektierte (ebda.). Unter unwürdigsten Bedingungen müssen die vertriebenen Menschen in Zelten, Reservaten und Baracken ihr Dasein fristen. Dass der JNF sich selbst nicht direkt an den staatlichen Verbreitungsmaßnahmen beteilige, ist laut dem israelischem Akademiker Uri Davis keine Entschuldigung für dessen indirekte Beteiligung und Komplizenschaft (ebda. S. 82).

Während Israel hunderttausende heimische Olivenbäume zur „Strafe“ gegen indigenen Widerstand fällt, pflanzt der JNF mit seinen Spenden europäische Nadelbäume – meist als Monokulturen – in eine Vegetation, die für Pflanzen dieser Art nicht ausgerichtet ist (ebda. S. 26). **Infolge dieser Eingriffe in die heimische Vegetation kommt es vermehrt zu Waldbränden.**

Experten in Sachen Umweltschutz wie der schwedische Wissenschaftler Andreas Malm betonen, dass koloniale und neoliberale Politiken nicht mit nachhaltigem Umweltschutz vereinbar sind.

IM NAQAB PROFITIERT DIE VOESTALPINE ABERMALS VON KOLONIALEN VERBRECHEN

Und was hat das alles mit „unserer“ VÖEST zu tun? Ohne Unternehmen wie der voestalpine AG und ihrer profitgierigen Unternehmenspolitik könnte ein kolonialer Siedlerstaat wie Israel gar nicht existieren. Wie Israel betreibt auch die voestalpine gerne greenwashing. Natürliche Ressourcen wie die Sonne, werden von Konzernen wie der voestalpine als

Werbemittel missbraucht, um „innovative“ und scheinbar „umweltfreundliche“ Geschäftsmodelle zu präsentieren. Anders ist es wohl nicht denkbar, dass ein Unternehmen, welches sich für seine Moral und Achtung der Menschenrechte rühmt⁴³, eine riesige Solaranlage auf besetztem Land mitbaut und damit einen Apartheidstaat mit Energie versorgt, der die von dort vertriebenen indigenen Beduin:innen von Strom, Wasser und anderen elementaren Ressourcen abschneidet.

Who profits (2018) beschreibt die Verwicklung internationaler Konzerne im Naqab folgendermaßen: Die Entscheidung einzelner Unternehmen, den Bau von israelischen Solaranlagen im Naqab durch zur Verfügungstellung von Material, Arbeitskraft oder der Verwaltung zu unterstützen, kann nicht losgelöst vom israelischen System der Kolonisierung und erzwungenen Vertreibung betrachtet werden. Diese Unternehmen werden durch Israel dazu ermutigt, ihre eigenen Geschäfts- und Menschenrechtsprinzipien zu unterwandern.⁴⁴

Die voestalpine muss wissen, dass es kein Kavaliersdelikt ist, mit einem Apartheidstaat, der sich wegen Völkermordes am internationalen Strafgerichtshof zu rechtfertigen hat, Geschäfte zu machen! Israelische und internationale Konzerne haben mit den Solarprojekten im Naqab immense Profite gemacht.

Solche Unternehmen profitieren von der israelischen Apartheid. Mit ihren Geschäften tragen Konzerne wie die voestalpine nicht nur zur Aufrechterhaltung der Apartheid bei, sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Kolonisierung Palästinas.

Als Menschen, die im postfaschistischen Österreich aufgewachsen sind, wissen wir nur zu gut, dass es oft sehr subtile Akte sind, die die großen Verbrechen überhaupt erst

ermöglichen. Je nach historischen Orten und Zeiten kann Schweigen und Wegsehen zu einem großen Verbrechen werden – einer kollektiven Schuld – die auch noch Jahrhunderte später fortwährt. Ist es nicht zynisch, dass ein Unternehmen wie die voestalpine mit seiner dunklen Geschichte während des deutschen Faschismus sich ohne Gewissensbisse an Geschäften beteiligen kann, die dem kolonialen Landraub Israels dienen?

Noch zynischer finden wir die Tatsache, dass solche Wirtschaftspraktiken in einem neutralen Land wie Österreich überhaupt legal sind. Diese Legalität schafft auch unsere Politik. Nicht umsonst pflanzen westliche Politiker:innen und Diplomaten auf Einladung des JNF Bäume in Israel. Vorzugsweise genau dort, wo zuvor palästinensische Siedlungen waren. Auch Van der Bellen macht sich damit an der ethnischen Säuberung Palästinas mitschuldig und er tut das im Namen der Republik Österreich! Ebenso macht sich die EU an diesen Verbrechen mitschuldig, denn die Europäische Investment Bank (EIB) hat beispielsweise ein weiteres Solarkraftwerk in Ashdod mit insgesamt 150 Millionen Euro mitfinanziert.⁴⁵ Aus psychologischer Sicht betrachtet ist es auch Ausdruck eines zutiefst gespaltenen Denkmusters, dass es nicht offensichtlich auf der Hand liegt, Menschen, Tiere, Land, Boden und Pflanzen als ökologische Einheit zu sehen.

Mit einem genozidalen Apartheidstaat kann man keine ökologisch nachhaltigen Geschäfte machen!

Anhand der Firmengeschichte der voestalpine AG lässt sich nachzeichnen, wie – trotz historischer Brüche mit den „dunklen Kapiteln“ der Firmengeschichte – Sklavenarbeit, (neo)kolonialistische Firmenpraktiken und schmutzige Geschäfte mit

korrupten Regimen bis zum heutigen Tag fortwirken. Diese Firmenpraktiken haben die Kultur der voestalpine, wie die der meisten österreichischen und deutschen Unternehmen, nachhaltig geprägt. Bei all den ideologischen und politischen Diskontinuitäten in den letzten 100 Jahren im westlichen Europa und seinen kolonialen Projekten, zeigen Konzerne wie die voestalpine, wie nachhaltig ihre ungerechten Firmenpolitiken sind und wie beharrlich sie an ihren Beteiligungen diverser (neo)kolonialer Projekte festhalten.

Die voestalpine weigert sich aus profitorientierten Gründen aus der Geschichte zu lernen. Durch Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen gegen Israel können Unternehmen wie die voestalpine AG dazu gezwungen werden aus der Geschichte zu lernen!

Zivilgesellschaftliche Initiativen wie die internationale Boykottkampagne BDS können diese unmoralischen Kontinuitäten offenlegen und stören. Mit BDS werden jedem solidarisch denkenden und fühlenden Menschen praktikable Werkzeuge ermöglicht, um einen Prozess für eine gerechtere Zukunft in Gang zu setzen.



www.bds-info.at
www.bdsmovement.net



@bdsaustria



facebook.com/bds.austria



twitter.com/bdsaustria



youtube.com/bdsaustria

Telegram:



¹ Die voestalpine AG ging 1995 aus dem 1946 gegründeten staatlichen Stahlkonzern VÖEST hervor. Im Text verwenden wir deshalb beide Bezeichnungen, wenn es sich um historische Verweise auf den Konzern vor 1995 handelt, wird der Begriff VÖEST verwendet und für die Zeit nach 1995 verwenden wir den Begriff voestalpine AG.

² Ursprünglicher Link wurde von der Voestalpine mittlerweile offline genommen. Einziger verbleibender Hinweis: <https://www.voestalpine.com/blog/en/innovation-technology/energy/voestalpines-expertise-for-the-solar-industry/>

³ <https://www.israelheute.com/erfahren/foto-strecke-mini-gaza-idf-trainingszentrum-fuer-urbane-kriegsfuehrung/>

⁴ <https://www.voestalpine.com/group/de/konzern/corporate-responsibility/>

⁵ <https://www.palaestinasolidaritaet.at/2023-02-04-4803/>

⁶ https://www.whoprofits.org/writable/uploads/old/uploads/2018/06/old/solar_flash_report.pdf

⁷ <https://grf.bgu.ac.il/index.php/GRF/article/view/412>

⁸ <https://www.voestalpine.com/group/de/konzern/ueberblick/historie/1938-1945.html>

⁹ Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 33

¹⁰ Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 169

¹¹ Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 27

¹² Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 9

¹³ Lehner, Gerald/Rolinek, Susanne/Strasser, Christian (2010): Im Schatten von Hitlers Heimat

¹⁴ <https://www.zwangsarbeit-archiv.de/zwangsarbeit/ereignisse/sklavenarbeit/index.html>

¹⁵ Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 28

¹⁶ <https://racismandnationalconsciousnessresources.wordpress.com/wpcontent/uploads/2008/11/achille-mbembe-necropolitics.pdf>

¹⁷ <https://racismandnationalconsciousnessresources.wordpress.com/wp-content/uploads/2008/11/achille-mbembe-necropolitics.pdf>, S. 19

¹⁸ <https://www.geschichtsunterricht-postkolonial.ch/historikerstreit-2-0-vergleich-des-holocausts-und-kolonialer-verbrechen/>

¹⁹ Zimmerer, Jürgen (2011): Von Windhuk nach Auschwitz?

²⁰ Beiträge von Kolonialismus zum Holocaust S. 276

²¹ <https://www.mauthausen-guides.at/aussenlager/ka-aussenlager-linzi>

²² <http://pscources.ucsd.edu/pol120n/Lemkin1946.pdf>

²³ <https://reliefweb.int/report/occupied-palestinian-territory/anatomy-genocide-report-special-rapporteur-situation-human-rights-palestinian-territories-occupied-1967-francesca-albanese-ahr5573-advance-unedited-version>

²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Raphael_Lemkin

²⁴ vgl. John, Michael in Gabriella Hauch (2003):

Industrie und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus S. 166

²⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%96EST#Vorstandsvorsitzende>

²⁶ Engel, Reinhard/Radzzyner, Joana 1999: Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz, S. 11

²⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%96EST#Vorstandsvorsitzende>

²⁸ https://www.mattersburgerkreis.at/dl/ulllJMIJmKmmKlqK4KoolK/jep_4_1988_03_SAUER_sterreichs_beziehungen_zu_simbabwe.pdf S.31

²⁹ Juma Hauser, das Marampa Projekt, 2016, Wien Mandelbaum Verlag

³⁰ <https://www.nachrichten.at/meine-welt/geschichte/150jahre/ooenachrichten/Noricum-Waffenhandel-unter-der-Tuchent;art171762,1719957>

³¹ <https://bdsmovement.net/files/2011/02/JNFeBookVol3.pdf>

³² https://www.academia.edu/5277176/Beer_Sheba_The_Forgotten_Half_of_Palestine

³³ https://www.academia.edu/5277176/Beer_Sheba_The_Forgotten_Half_of_Palestine

³⁴ Nicht alle Bedu:innen sind nach Gaza geflohen. Einige flohen auch in die Westbank, nach Jordanien oder in andere benachbarte Länder.

³⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=H5CpuPEgJU>

³⁶ https://www.academia.edu/5277176/Beer_Sheba_The_Forgotten_Half_of_Palestine

³⁷ https://www.whoprofits.org/writable/uploads/old/uploads/2018/06/old/solar_flash_report.pdf

³⁸ https://www.undp.org/sites/g/files/zskgke326/files/2022-11/internal_resilience_series_-_bedouins_in_the_opt.pdf?ref=longroadmag.com

³⁹ https://senderfreespalaestina.de/pdfs/spenden_fuer_kolonialismus_jnf.pdf

⁴⁰ https://senderfreespalaestina.de/pdfs/spenden_fuer_kolonialismus_jnf.pdf Palästina Solidarität Basel/Stuttgart & BDS-Schweiz

⁴¹ <https://jnf-kkl.info/>

⁴² <https://youtu.be/AfNkDCerAGA?si=9W51OpoVwQyY8ANc>

⁴³ <https://www.voestalpine.com/group/de/konzern/corporate-responsibility/>

⁴⁴ Whoprofits: Greenwashing the Naqab https://www.whoprofits.org/writable/uploads/publications/166862987_39a044cb4cbee757bacb.pdf, S. 21

⁴⁵ <https://electronicintifada.net/blogs/david-cronin/eu-bank-finances-israeli-power-plant-nearby-bedouins-face-demolitions>